

(Die Andacht kann man als kleinen Hausgottesdienst feiern.)

Begrüßung/ Votum

In der Gegenwart des dreieinigen Gottes – des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes feiern wir die heutige Andacht. Ich grüße Sie mit dem heutigen Losungsvers aus Psalm 68: „**Lobet Gott in den Versammlungen**“ (Ps 68,2). Amen

Lied GB 200 „Christus, dein Licht...“

Psalmgebet (NT): GB 728 „Christushymnus“ (Phil 2,6-11) – Gebet

Ansprache (ca. 7min)

Liebe Geschwister!

Eigentlich wollten wir uns heute, am **Palmsonntag**, zum „Auf-Atmen im Kursaal“ treffen. Zwei Vorbereitungstreffen fanden bereits statt. Das Thema war festgelegt und Artur Mader hatte schon ein Plakat entworfen. „**Stunde des Siegers?!**“ sollte das Thema des Nachmittags sein... Manch eine/r von euch kennt vielleicht diesen Film.

Er nimmt uns in den Beginn des 20. Jahrhunderts mit und hat folgenden Inhalt: Ein englischer Läufer bereitet sich auf seine Teilnahme an den Olympischen Spielen vor. Er trainiert eifrig und gilt als einer der Favoriten beim 800m-Lauf. Doch dieser Sportler ist auch überzeugter Christ. Er hofft, dass sein Wettbewerb **nicht** sonntags stattfindet – denn an diesem Tag setzt er andere Prioritäten. Wie der „Zufall“ es will, starten seine Läufe tatsächlich am Sonntag. Er kommt in einen Gewissenskonflikt: Soll er laufen und eine Medaille für sich und sein Land holen, oder soll seine ganze Trainingsarbeit „für die Katz gewesen sein“, weil er am Tag des Herrn nicht an einem weltlichen Wettbewerb teilnehmen kann?! Er kämpft mit sich selbst. Er spricht mit seinem Trainer, der ihn gern auf der Laufbahn sähe, um eine Medaille für sein Land zu gewinnen. Er bespricht sich mit einem Teamkameraden, der auch für eine Mittelstrecke gemeldet war. Die beiden hecken einen Plan aus: Sie tauschen ihre Strecken. Nun kann der Christ am Wettkampf teilnehmen, aber ob er eine Medaille gewinnen wird, ist unsicher...

Wie der Film ausging, verrate ich nicht. Vielleicht wollt ihr ihn im Internet suchen und in eure Wohnzimmer streamen. Im Original heißt er „Chariots of Fire“ und ist ein echter Filmklassiker.

„**Stunde des Siegers?!**“ lautete das Thema beim „Auf-Atmen im Kursaal“. Und vielleicht erlebte Jesus ja auch bei Seinem Einzug in Jerusalem eine **Stunde des Siegers**. Seine Jünger „besorgten“ Ihm zuvor ein Eselsfüllen und hatten einen Raum angemietet, um dort gemeinsam das Passahfest zu feiern. Als nun Jesus auf dem Esel reitend mit Seinen Jüngern nach Jerusalem kam, wurde diese kleine Prozession auch von einigen Schaulustigen an den Straßenrändern begleitet. Diese legten ihre Kleider auf den Weg – rollten quasi den „roten Teppich“ für Ihn aus –, schwenkten grüne Zweige, Palmwedel, in ihren Händen und jubelten Ihm zu: „**Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Gelobt sei das Reich unseres Vaters David! Hosianna in der Höhe!**“ (Mk 11,9f) Jesus erlebte einen beinahe triumphalen Empfang! So bejubelte das Volk siegreiche Feldherrn bei ihrer Rückkehr aus der Schlacht. Doch hier zieht kein Feldherr mit Kriegsgefangenen und Sklaven ein, sondern jener Wanderprediger aus Nazareth, der sich um Arme und Sünder kümmerte, und mit den Frommen seiner Zeit im Dauerstreit lag. Zudem: Wirkte es nicht lächerlich, wenn der Sieger auf einem Esel einreitet? Siegreiche Feldherrn saßen auf einem edlen Pferd, aber nie und nimmer auf einem Esel... Jesus kam nicht „hoch zu Ross“, sondern ritt auf einer Eselin und ihr Füllen trottete hinterher.

Jesu Einzug in Jerusalem: War dies eine **Stunde des Siegers?!** Jesus wusste offenbar nur zu gut, **wer Er war** und was Ihn erwarten würde.

Zu Beginn beteten wir den Christushymnus des Philipperbriefs. Paulus zitiert dies frühchristliche Lied, um deutlich zu machen, was Jesus getan und wie Er jegliches Statusdenken „auf den Kopf gestellt“ hat: Er hielt Seine angeborene Göttlichkeit nicht krampfhaft fest, sondern verließ Seinen Himmel um Mensch zu werden.

Das besagt in anderen Worten auch der die Karwoche einleitende Wochenspruch des **Palmsonntags**. Jesus sagt: „**Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.**“ (Joh 3,14f).

Jesus spricht von **Seiner** Erhöhung. Vermutlich kennt ihr alle den Zusammenhang des Verses: **Nikodemus**, ein einflussreiches Mitglied der Jerusalemer Regierung, kam nachts zu Jesus. Er wollte Ihn und Seine Botschaft besser kennenlernen. Er wollte mehr von Jesus erfahren. Und der nächtliche Besucher erfuhr einiges über die Wiedergeburt, das Neuwerden aus Wasser und Geist und über den, der ‚erhöht werden muss‘. Doch Jesus wollte nicht oben auf dem Treppchen stehen und auch nicht „hoch zu Ross“ die Menschen von Sich überzeugen. Er brauchte auch keine demokratische Abstimmung, um sich durch eine Wahl erhöhen zu lassen.

Im Gegenteil: So, wie Jesus hier redet, erhält seine Erhöhung beinahe den Charakter des Zwangsläufigen, nicht Verhinderbaren. Doch was ist **Erhöhung**? Meist denkt man dabei an großartige Momente, erhebende Augenblicke. Man erinnert sich an überragende Leistungen, die alles Bisherige in den Schatten stellen. Man denkt an die Großen und Mächtigen dieser Welt und schaut zu diesen auf – wohlwissend, dass man sie nie erreichen wird.

Jesu jedoch wird auf bittere Weise erhöht. Zunächst jubeln ihm die Menschen bei seinem Einzug in Jerusalem zu. Sie empfangen Ihn wie einen siegreichen Feldherrn mit großem Jubel. Tage später wandelte sich die Stimmung komplett. „Kreuzige ihn!“ rufen sie nun. Jesus wird vom Eselsrücken weg ans Kreuz erhöht. Dort stirbt Er – verraten und verlassen von Verwandten und Freunden, letztlich sogar verlassen von Gott. Er stirbt einen Tod – grausam und schrecklich, wie es damals jede Kreuzigung war. Er stirbt einen Tod – unverdient und unsinnig (zunächst), wie in diesen Corona-Zeiten auch manch eine/r unsinnig stirbt.

Doch wir, die an Ihn glauben, dürfen unseren Blick erheben und auf den schauen, der da erhöht vor uns hängt. Ob ich diesen Anblick aushalten kann? Ob ich Ihm am Kreuz begegnen kann und will? Jesus lädt mich genau dazu ein: Ich soll hinschauen auf ihn, an Ihn glauben und erkennen: „**Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben**“ (Joh 3,16). Das ist dann wahrlich die „Stunde des Siegers“ – doch mit diesem Vers bin ich bereits beim Karfreitag. Amen

Gebet + Vaterunser

Lied GB 128,1-4 „Christus, das Licht der Welt...“

Segen

In unseren Herzen und Häusern – **sei der Segen von Gott**. In unserem Kommen und Gehen – **sei der Frieden von Gott**. In unserem Leben und Glauben – **sei die Liebe von Gott**. An unserem Ende und Anfang mögen uns die Arme Gottes umfassen und uns nach Hause bringen. Amen.